

Der Aufgabenbereich I ist von allen Prüfungsteilnehmern zu bearbeiten.

Zudem ist aus dem Aufgabenbereich II einer der beiden Fragenkomplexe – entweder Aufgabe 1 oder Aufgabe 2, 1-3 – zu bearbeiten.

Aufgabenbereich I:

Erörtern Sie in knappen Zügen Aspekte des gegenwärtig im bayerischen Lehrplan geforderten Grundwortschatzes und dessen effektiver und nachhaltiger Vermittlung! Setzen Sie sich dabei auch mit der Extremposition auseinander, ein gesicherter Grundwortschatz von 400 lateinischen Wörtern reiche für den schulischen Lateinunterricht aus!

Aufgabenbereich II:

Aufgabe 1:

Beschreiben und erörtern Sie die didaktisch-methodische Konzeption des beigelegten Auszugs aus der Themistokles-Biographie von Cornelius Nepos in der Schulausgabe von Friedrich Maier (Cornelius Nepos: Berühmte Männer, Reihe „Antike und Gegenwart“, Bamberg 2004, S. 21-27)!

Aufgabe 2:

1. Ordnen Sie den beigelegten Text (Cicero, de finibus I, 59 f.) in den Lehrplan für Latein des bayerischen Gymnasiums ein und begründen Sie kurz Ihr Ergebnis!
2. Erklären und begründen Sie, welche Texterschließungsmethode Sie im schulischen Unterricht für den vorliegenden Text bevorzugen würden!
3. Erörtern Sie Gesichtspunkte einer pädagogischen Interpretation dieses Textes!

Fortsetzung nächste Seite!

Zu Aufgabe II. 1:

5. Die Schlacht bei Salamis

Hac re audita barbarus
 nihil doli subesse credens
 postridie alienissimo sibi loco, contra opportunissimo hostibus
 adeo angusto mari confligit,

5 ut eius multitudo navium explicari non potuerit.
 Victus ergo est magis consilio Themistoclis quam armis Graeciae.
 Hic,

etsi male rem gesserat,
 tamen tantas habebat reliquias copiarum,
 10 ut etiam tum iis opprimere posset hostes.
 Iterum ab eodem gradu depulsus est.

(Them. 4,5-5,1)



W. von Kaulbach: Die Seeschlacht bei Salamis, 1862/4. München, Stiftung Maximilianeum

a

1. Welche Informationen über den Verlauf der Schlacht enthält der Text? Nenne die einschlägigen Wendungen.
2. Was ermöglicht die Beschreibung nicht? Worauf kommt es dem Autor an?

barbarus: Fremder, Ausländer, Barbar – **subesse**: dahinterstecken – **postridie** (Adv.): tags darauf
 – **alienus** h.: fremd, ungünstig – **contra** (Adv.): andererseits – **confligere** (*conflicxi*): kämpfen

- 5 **explicari**: sich entfalten – **rem male gerere**: Misserfolg haben – **reliquiae, -arum**: Reste
 10 **gradu depellere alqm**: jdn. aus einer vorteilhaften Stellung verdrängen, um den Erfolg bringen

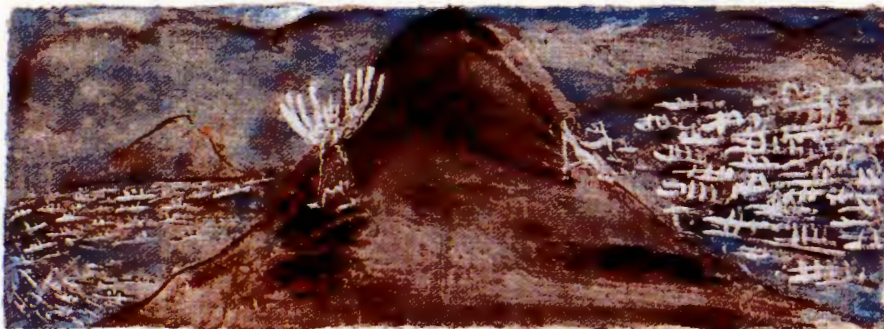
Fortsetzung nächste Seite!

Z Plutarch: Den Erfolg verdankt man nur einem Manne

„Man steht unter dem Eindruck, Themistokles habe den Zeitpunkt der Schlacht mit nicht weniger Scharfsinn und Klugheit gewählt als den Ort. Denn er stellte seine Trieren den Perserschiffen erst zum Kampf entgegen, als die Stunde gekommen war, da eine frische Brise wie gewöhnlich die Wellen von der offenen See her in den Sund hineintrief. Für die griechischen Schiffe war dies kein Nachteil, da sie flach und niedrig gebaut waren. Die Perserschiffe hingegen, welche mit hochragendem Deck und Verdeck schwerfällig heranfuhr, wurden vom Winde abgedreht und schief vor die Griechen hingetrieben. Diese griffen scharf an, wobei sie genau auf Themistokles achteten, weil sie darauf vertrauten, dass er im richtigen Augenblick die richtige Maßnahme zu treffen wisse.“

Die Perser, deren zahlenmäßige Überlegenheit im engen Sund nicht zur Geltung kam, konnten nur einzeln zum Angriff vorgehen und brachten einander gegenseitig in Verwirrung. So wurden sie, obschon sie bis zum Abend Widerstand leisteten, von den Griechen geschlagen, und diese erfochten jenen herrlichen und viel besungenen Sieg, einen Sieg zur See, wie ihn strahlender weder Griechen noch Barbaren je errungen haben. Sie verdankten ihn der Tapferkeit und dem freudigen Einsatz der Soldaten, aber ebenso sehr der Klugheit und dem durchdringenden Verstand des Themistokles.“

(Plutarch, *Them.* 14)



Herbert Achternbusch: Die Schlacht bei Salamis, 1999

a

1. Stelle das Gemeinsame und die Unterschiede in den Texten von Nepos und Plutarch fest.
2. Inwiefern war für den Sieg der Griechen die Motivation entscheidend? Nimm zu Bengtsons Urteil (Z5) persönlich Stellung.
3. Was möchte Kaulbach, was Achternbusch in seiner bildhaften Darstellung der Schlacht von Salamis zum Ausdruck bringen?

Fortsetzung nächste Seite!

Z Entscheidend war die Motivation

„Die Griechen kämpften bei Salamis um Heimat und Freiheit, den Persern winkte günstigenfalls nur eine Belohnung aus der Hand des Großkönigs. Das irrationale Element hat sich als das entscheidende erwiesen; es hat über zahlenmäßige Überlegenheit und bessere Erfahrung dank der genialen Strategie des Themistokles den Sieg davon getragen.“

(Hermann Bengtson, *Griechische Geschichte*, 1950)

6. Europas Sieg über Asien

Die Griechen hatten zwar bei Salamis gesiegt, Xerxes aber bedeutete für sie immer noch eine sehr ernste Gefahr. Da hatte Themistokles eine Idee: Er schickte Xerxes einen weiteren Boten, der ihm verkünden sollte, dass die Griechen die Absicht hätten, die Brücke über den Hellespont abzubrechen, auf der die Perser nach Europa gekommen waren. Xerxes glaubte den Worten des Themistokles und zog sich mit all seinen Truppen nach Asien zurück. Dabei meinte er, er sei von Themistokles nicht besiegt, sondern im Gegenteil gerettet worden.

Das historische Urteil aber fiel anders aus. Nepos bewertet die Leistung des Atheners so:

Sic unius viri prudentia Graecia liberata est Europaeque succubuit Asia.

Haec altera victoria,

quae cum Marathonio possit comparari tropaeo.

- 5 Nam pari modo apud Salamina parvo numero navium maxima post hominum memoriam classis est devicta.

(Them. 5,3)

a

1. Welcher Eigenschaft des Themistokles schreibt Nepos den Erfolg über die Perser zu? Nenne den lateinischen Begriff dafür. Welche Bedeutung schwingt in dem Wort mit?
2. Inwiefern glaubt Nepos, den Sieg bei Salamis mit dem bei Marathon vergleichen zu können?
3. Wodurch kommt zum Ausdruck, dass in der Schlacht bei Salamis eine Entscheidung von weltgeschichtlicher Tragweite gefallen ist?

prudentia: Klugheit – **succumbere** (*succubui*) – ☞ Erg. *haec ... <est>* – **tropaeum:** Siegesdenkmal, Sieg

- 5 **devincere** (*devici, devictum*): (völlig) besiegen, schlagen

Fortsetzung nächste Seite!

Z Nach dem Sieg über die Perser

„Freiheit lag in der Luft, so spürbar, dass die Menschen sie zu greifen meinten, und sie besangen sie in ihren Liedern ebenso wie sie die Götter besangen. Freiheit machte sie trunken mit ihrer Machtfülle. Die plötzliche Begeisterung ergriff das ganze Mutterland und befeuerte die Fantasie der Ionier. Für immer waren die Tage der Tyrannis vorüber. Die wehrhaften Bürger verlangten ihren Anteil an der Regierung und bestanden wieder auf einer Demokratie mit Archonten, die unter allen Athenern ausgewählt wurden.“

(Robert Payne, *Triumph der Griechen*, 1966)



1. Begründe, warum sich nach dem Triumph über die Perser das Gefühl der Freiheit bei den Griechen so stark bemerkbar machte. Überlege, warum die Staatsform der Demokratie durch die Ereignisse gestärkt wurde.
2. Beschreibe, von welchen Gefühlen die Gestalten auf dem Vasenbild bestimmt sind. Wie lässt sich dieser Bildeindruck mit den Erlebnissen vor der Schlacht bei Salamis verbinden?

Abschied eines Kriegers, der in die Schlacht zieht. Mischkrug um 440 v. Chr. München, Staatliche Antikensammlung. Der Krieger erhält von seiner Frau die Schale mit dem Abschiedstrunk.

7. Athens Machtanstieg

Nach Beseitigung der Persergefahr setzte sich Themistokles weiterhin für seine Heimatstadt ein.

Magnus hoc bello Themistocles fuit neque minor in pace.

Cum enim Phalerico portu neque magno neque bono Athenienses
uterentur,
huius consilio triplex Piraei portus constitutus est iisque moenibus
5 circumdatus,
ut ipsam urbem dignitate aequiperaret, utilitate superaret.

Phalericus portus: der Hafen von Phaleron (der älteste Hafen von Athen, südwestlich gelegen) – **triplex, -icis:** dreifach – **triplex Piraei portus:** der Hafen von Piraeus mit seinen drei Buchten – **constituere** h.: erbauen, errichten

5 ☉ Erg. *circumdatus <est>* – **aequiparare:** erreichen, gleichkommen – **utilitas, -atis:** Nutzen

Fortsetzung nächste Seite!

Idem muros Atheniensium restituit praecipuo suo periculo.
 Namque Lacedaemonii causam idoneam nacti propter barbarorum
 excursiones,

10 qua negarent oportere extra Peloponnesum ullam urbem moenia
 habere,

ne essent loca munita,
 quae hostes possiderent,

Athenienses aedificantes prohibere sunt conati.

(Them. 6,1-2)

Themistokles in Sparta

Der Sieg bei Salamis, der für Griechenland und Europa errungen wurde, machte Athen angesehen; seine Macht stieg. Die Spartaner sahen dies mit Neid; sie fürchteten um ihre eigene Herrschaft. Der Kampf der beiden Städte um die Hegemonie („Führung“) in Griechenland begann und sollte etwa 50 Jahre später zum ersten dreißigjährigen Krieg der Geschichte eskalieren, dem sog. Peloponnesischen Krieg. Kaum hatten sie damals gemeinsam die Gefahr von außen beseitigt, begann die Rivalität. Die Spartaner versuchten den Athenern, wo immer möglich, Steine in den Weg zu legen. Jede Stärkung der Stadt wollten sie verhindern.

Auch da wandte Themistokles eine List an. Er wagte sich während des Mauerbaus in die Höhle des Löwen nach Sparta und erklärte dort, dass das, was in Athen geschehe durch das „Völkerrecht“ (*ius gentium*) garantiert werde, weil es die Athener instand setze, sich gegen Feinde leichter zu verteidigen. Und dies diene letztlich auch dem Schutz von ganz Griechenland.

„Seine Rückkehr sicherte er sich durch die Bedingung, dass spartanische Gesandte, die sich in Athen über den Stand der Dinge informieren sollten, erst dann zurückkehren dürften, wenn er selbst wieder zu Hause erscheine. Da er während seiner Abwesenheit alle Män-



Die Hafenanlage des Piräus

restituere: wiederherstellen – **praecipuus:** besonders, außerordentlich – **suo periculo:** unter Gefahr für seine Person – ⑧ Verb. *causam ... qua* (dessentwegen) – **nancisci** (*nanciscor, nactus sum*): erreichen, erlangen – **excursio, -onis:** Streifzug, Einfall

10 **oportet** h.: man darf (bei Negation) – **possidere:** in Besitz nehmen

Fortsetzung nächste Seite!

ner in Athen, Sklaven und Freie, forciert am Mauerbau mit Steinbrocken aus Kapellen und Gräbern weiterarbeiten ließ, gelang es, die Befestigung der Stadt zu vollenden.“ (Them. 7)



1. Als was wurde die Zeit nach dem Perserkrieg verstanden? Nenne den dafür gängigen Begriff aus dem Text.
2. Erarbeite aus dem lateinischen und deutschen Text, welche Entwicklung sich im Verhältnis zwischen Athen und Sparta anbahnte. Welche Maßnahme ergriff Themistokles und warum?
3. Warum und wie widersetzte sich Sparta diesem Plan und wie konterte Themistokles diesen Widerstand? Inwiefern zeigte der Athener hier Weitblick? Nenne den lateinischen Begriff im Text, in dem sich diese Fähigkeit andeutet.

8. Auf der Flucht vor den Griechen

8.1 Die Schattenseite des Erfolges

Themistokles hatte Athen zur Macht geführt und ist selbst mächtig geworden; doch das Herausragen aus der Masse war gefährlich. Seine Erfolge wurden zwar allseits anerkannt ...

Tamen non effugit civium suorum invidiam.

Namque ob eundem timorem,

quo damnatus erat Miltiades,

testularum suffragiis e civitate eiectus Argos habitatum concessit.

(Them. 8,1)



Trotz seines Erfolges wurde Themistokles 471 v. Chr. auf Betreiben seiner politischen Gegner von seinen Landsleuten durch den Ostrakismus (Abstimmung mit Tonscherben als „Stimmzetteln“) aus Griechenland verbannt. Viele solcher Tonscherben oder -scheiben mit dem eingeritzten Namen des Themistokles sind erhalten geblieben.

Miltiades: Miltiades (♂ i-Text) – **testularum suffragia:** Abstimmung durch den Stimmstein (*testa*), durch das sog. Scherbengericht (♂ R) – **Argi, -orum:** Argos, Hauptstadt der Landschaft Argolis (♂ Karte); Ⓞ Argos: Akk. der Richtung – Ⓞ **habitationum:** Supinum (um zu wohnen) – **concedere** h.: fortgehen, sich begeben

Fortsetzung nächste Seite!

**Miltiades**

Miltiades war der Sieger von Marathon 490 v. Chr. (↗ S. 15). Er war bei den Athenern hoch geehrt, wurde aber später von ihnen verurteilt; man hatte Angst, er werde sich zum Tyrannen aufschwingen.

8.2 Wegen Hochverrats verurteilt

Hic cum Themistocles propter multas eius virtutes magna cum dignitate viveret, Lacedaemonii legatos Athenas miserunt, qui eum absentem accusarent, quod societatem cum rege Perse ad Graeciam opprimendam fecisset; hoc crimine absens proditoris damnatus est. Id ut
5 audivit, quod non satis tutum se Argis videbat, Corcyram demigravit.

(Them. 8,2-3)

Da Themistokles aber hier wegen seiner vielfachen Verdienste eine geachtete Stellung genoss, schickten die Lakedaimonier Gesandte nach Athen, die ihn in Abwesenheit anklagen sollten, weil er sich mit dem Perserkönig zur Unterdrückung Griechenlands verbunden habe; auf Grund dieses Vergehens wurde er in Abwesenheit wegen Hochverrats [zum Tode] verurteilt. Sobald er dies vernommen hatte, ist er, da er sich auch in Argos nicht sicher wähnte, nach Kerkyra weiter gewandert.



1. Überlege, aus welchem Beweggrund die Athener Themistokles durch das Scherbengericht verurteilt haben. Womit tat sich demnach die griechische Demokratie schwer? Welcher menschliche Affekt spielte dabei wohl die stärkste Rolle?
2. Welche Leistung des Themistokles hat man bei seiner Verurteilung wegen Hochverrats nicht anerkennen wollen?
3. Vergleiche das spätere Schicksal des Themistokles mit dem, was ihm in seiner Kindheit der Vater am Strand (↗ S. 11) gesagt hatte. Erläutere, inwiefern sich die Aussage des Vaters bewahrheitet hat.

Fortsetzung nächste Seite!

Zu Aufgabe II. 2:

Cicero, de finibus I, 59 f.

(59) quodsi corporis gravioribus morbis vitae iucunditas impeditur, quanto magis animi morbis impediri necesse est. animi autem morbi sunt cupiditates immensae et inanes divitiarum, gloriae, dominationis, libidinosarum etiam voluptatum. accedunt aegritudines, molestiae, maerores, qui exedunt animos conficiuntque curis hominum non intellegentium nihil dolendum esse animo, quod sit a dolore corporis praesenti futurove seiunctum. nec vero quisquam stultus non horum morborum aliquo laborat, nemo igitur est non miser.

(60) accedit etiam mors, quae quasi saxum Tantalosemper impendet, tum superstitio, qua qui est imbutus quietus esse numquam potest. praeterea bona praeterita non meminerunt, praesentibus non fruuntur, futura modo expectant, quae quia certa esse non possunt, conficiuntur et angore et metu maximeque cruciantur, cum sero sentiunt frustra se aut pecuniae studuisse aut imperiis aut opibus aut gloriae. Nullas enim consequuntur voluptates, quorum potiendi spe inflammati multos labores magnosque susceperant.

(59) Wenn aber die Annehmlichkeit des Lebens durch schiere Krankheiten des Körpers behindert wird, wie viel mehr muss sie dann durch die Krankheiten der Seele behindert werden. Seelische Krankheiten aber sind maßlose und sinnlose Begierden nach Reichtum oder Ruhm, nach Herrschaft oder auch nach hemmungslosen Ausschweifungen. Dazu kommen Gefühle von Verdrießlichkeit, Unlust und Trauer, die an den Herzen der Menschen nagen und sie zermürben, wenn sie nicht erkennen, dass man unter keiner Sache zu leiden braucht, die nicht mit einem augenblicklichen oder zukünftigen Schmerz des Körpers zusammenhängt. Doch jeder Dumme schlägt sich mit einer dieser Krankheiten herum, und jeder fühlt sich deshalb auch unglücklich.

(60) Dazu kommt noch der Tod, der wie der Felsen über Tantalus stets droht, sodann der Aberglaube, dessen Opfer sich niemals ruhig fühlen kann. Die Leute denken außerdem nicht an das Gute, das vergangen ist, und sie genießen nicht das gegenwärtige; sie warten lediglich auf das zukünftige. Weil das jedoch nicht sicher sein kann, werden sie von Angst und Furcht zermürbt und leiden ganz besondere Qualen, wenn sie zu spät bemerken, dass sie sich vergeblich um Geld oder Machtpositionen, um Einfluss oder Ruhm bemühten. Denn sie erreichen keine der erhofften Freuden und hatten doch, entflammt von dieser Hoffnung, viele große Mühen auf sich genommen.

(Übersetzung: Harald Merklin)